

Deutschland soll Braunkohlestrom-Exportland werden

geschrieben von Chris Frey | 24. Dezember 2017

Eine Angst mit der anderen kompensieren

In Deutschland hat man inzwischen vor fast allem Angst, ganz schlimm allerdings vor der „klimatödlichen“ Braunkohleverstromung und vor Atomkraft. Die Braunkohle soll erst in ca. 100 Jahren die Erde unbewohnbar machen. Ein Atomkraftwerk kann es aber jederzeit, zumindest wird es so regelmäßig in unseren Medien berichtet. Das ist irgendwie auch verständlich, denn Fukushima hat gezeigt, dass Gesetzestreue vor Menschenschutz gehen. Es wurde ohne wirkliche Strahlen-Not „strahlenevakuiert“ und allein dadurch „Atomopfer“ erzeugt [2]. Wesentlicher Beweggrund waren (neben den eigenen Strahlen-Grenzwert-Gesetzen) die Forderungen ausländischer Organisationen, deren Anmaßungen die völlig hilflos agierende, japanische Politik nicht widerstand. Dass in einem Fall von Strahlenexposition nach Deutschland unsere Politiker*innen überlegter reagieren würden, ist ganz sicher eine Illusion.

Nun sind einige unserer Nachbarn vorbildlich im Klimaschutz und lassen sich dafür feiern, erzeugen bei den grenznahen, deutschen Anliegern, aber Todesängste mit der Art, wie sie diese Vorbildfunktion erzielen. Dagegen hat eine CDU-Landesregierung nun eine Lösung parat, wie sie wohl erst seit dem vermerkelten Deutschland denkbar ist: Braunkohlestrom liefern, damit ein Atomkraftwerk abgeschaltet wird:

WAZ, 17.12.2017: [1] **Laschet bietet Belgien Kohle statt Atom an**
Stromlieferungen aus Nordrhein-Westfalen sollen nach den Vorstellungen der Landesregierung die Abschaltung des umstrittenen belgischen Pannenberg-Reaktors Tihange beschleunigen. NRW-Ministerpräsident Armin Laschet (CDU) nahm darüber Verhandlungen mit der belgischen Regierung auf, wie er dem „Kölner Stadt-Anzeiger“ sagte. Das Atomkraftwerk unweit von Aachen sei eine Gefahr für das gesamte Rheinland.

... „Wir wollen neue Leitungen legen, um den Belgiern so viel Strom aus NRW zu liefern, dass Tihange überflüssig wird“, erklärte Laschet. „Wir müssten etwa drei Gigawatt liefern, dazu brauchen wir übrigens die Braunkohle.“ Die Gefahr, die von dem Akw ausgehe, sei deutlich höher als die Risiken durch die Kohle-Emissionen. Die neue Bundesregierung müsse sich für eine Abschaltung stärker engagieren als bisher, forderte der Ministerpräsident ...

Den Belgiern könnte es eigentlich egal sein

Braunkohlestrom ist eher billiger als Atomstrom, sofern er nicht bald (wie geplant) mit CO₂-Kosten massivst verteuert wird. Aber beide Erzeugungsarten sind grundlastfähig, bieten also eine sichere Versorgung. Belgien wird den deutschen Braunkohlestrom jedoch nur

akzeptieren, wenn Deutschland die mit Sicherheit kommende, CO2-Zertifikatekosten-Erhöhungen übernimmt. Wie man unsere Politik kennt, werden die deutschen Stromkunden diese Zusatzkosten tragen (müssen). Schließlich kann ein kleiner Teil der (durch unser Politiker und die Medien) verstörten Bürger (viele weitere, grenznahen Kkw`s rund um Deutschland bleiben ja weiter in Betrieb) dann mit weniger Angst schlafen – was in den Augen der Politiker alle Zusatzkosten Wert ist. Wenn sich Deutschland aus Kernkraft und Braunkohle (für den Eigenbedarf) vollkommen verabschiedet hat, bliebe diese Exportstrom-Erzeugung zumindest übrig, um den eigenen Bürgern dann vor Augen zu führen, wie einfach, konstant und billig früher auch in Deutschland Strom erzeugt wurde.

Danke an Herrn Düpmann mit seinem NAEB e.V. Newsletter für den Hinweis.

Quellen

[1] WAZ, 17.12.2017: Laschet bietet Belgien Kohle statt Atom an

[2] Der ausgefallene Weltuntergang (Teil 3) – Wie steht es heute um die Fukushima „Todeszone“